

Sokolova, Iryna

Sumy Staatliche Pädagogische Universität

KONZEPTUALISIERUNG DER TERMINOLOGIE DES SEMANTISCHEN FELDES "KRIEG" IN DEN EUROPÄISCHEN MEDIEN

Die Erforschung des semantischen Feldes "Krieg" ist ein aktueller Schwerpunkt der modernen Sprachwissenschaft, was auf seine zentrale Bedeutung im heutigen ukrainischen und weltweiten Sprachraum, seinen Einfluss auf das gesellschaftliche Bewusstsein und die Notwendigkeit eines tieferen Verständnisses dafür zurückzuführen ist, wie Sprache unsere Wahrnehmung von Krieg prägt.

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat den Begriff "Krieg" zu einem der Schlüsselbegriffe im aktuellen öffentlichen Diskurs gemacht. Dieses Wort wird aktiv in den Medien, in politischen Reden, in der Belletristik und im Alltagssprachgebrauch verwendet und prägt so ein bestimmtes Weltbild.

Die Untersuchung des semantischen Feldes „Krieg“ ermöglicht es:

- zu verfolgen, wie sich die Bedeutung und Konnotationen dieses Wortes und verwandter Lexeme in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten verändern;
- die Schlüsselkonzepte zu identifizieren, die die sprachliche Darstellung des Krieges prägen (z. B. Kampf, Verteidigung, Aggression, Sieg, Opfer, Heldenhumor);
- die Mechanismen der Metaphorisierung zu untersuchen (Krieg als Krankheit, Naturgewalt, Spiel, Weg usw.).

Das semantische Feld „Krieg“ spiegelt kollektive Erfahrungen, nationale Werte und historisches Gedächtnis wider. Seine Analyse hilft zu verstehen, wie die Gesellschaft Kriegsereignisse interpretiert, das Bild von „denen“ und „uns“ formt und die Begriffe *Patriotismus* und *Freiheit* definiert.

Eine solche Forschung ist wichtig für die Erstellung moderner Wörterbücher und Sprachkorpora, die Forschung von Mediendiskursen und politischer Rhetorik, die Entwicklung und Umsetzung von Bildungs- und Kulturprojekten zur Bewahrung des historischen Gedächtnisses sowie für die Bekämpfung manipulativer Praktiken im Informationskrieg.

Das Ziel der Forschung ist: die Terminologie des semantischen Feldes "Krieg" in Berichten europäischer Medien (Nachrichtenberichte, Live-Updates, analytische Berichte) in englischer, deutscher und ukrainischer Sprache zu konzeptualisieren und zu beschreiben; gemeinsame und unterschiedliche konzeptuelle und bewertende Muster zwischen den Sprachen festzustellen.

Das Objekt der Forschung ist das semantische Feld "Krieg" in Texten von Nachrichtenberichten führender EU-/europäischer Publikationen (Online-Versionen). Anhand von Material aus dem Englischen, Deutschen und Ukrainischen werden Besonderheiten des lexikalisch-semantischen Inhalts, Kommunikationsstrategien und kulturelle Wertvorstellungen betrachtet.

Das semantische Feld wird als ein System von Lexemen betrachtet, die durch ein gemeinsames Konzept verbunden sind (A. Wierzbicka 1992:33). In dieser Studie umfasst es die Wörter, die mit Krieg als sozialem und politischem Phänomen in Verbindung stehen. Konzeptualisierung wird als Prozess der Darstellung und Strukturierung der Realität durch Sprache verstanden (J. Lakoff, M. Johnson 2005: 106).

Das Feld "Krieg" umfasst folgende miteinander verbundene Unterfelder:

Kriegsführung (Mittel und Methoden der Kriegsführung), Waffen (Einsatz verbotener Mittel wie chemischer oder bakteriologischer Waffen), Parteien (Kombattanten und Zivilbevölkerung, ihr Status und Schutz), Raum/Zeit (Konfliktgebiet, Dauer des Konflikts), Folgen (Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung, Zerstörung), Recht/Politik (humanitäres Völkerrecht, Regeln der Kriegsführung, Politik der Staaten) sowie Humanitäre Dimension (Schutz der Kriegsopfer, Hilfeleistung, humanitäre Grundsätze wie der Grundsatz der Unterscheidung).

In der kognitiven Linguistik (Lakoff, Johnson, Maslova u. a.) wird das semantische Feld "Krieg" tatsächlich häufig durch eine Reihe von konzeptuellen Frames/Metaphern organisiert. Wenn man sich auf die von ihnen genannten konzentriert (Spiel/Sport, Krankheit/Virus, Naturgewalt/Katastrophe, Maschine/Technologie, Moral/Recht), lässt sich dies wie folgt beschreiben:

1. Krieg als Spiel/Sport. Dazu gehören typische Metaphern: "Kampf ist ein Match", "Feind ist ein Gegner", "Krieg gewinnen", "Taktik/Strategie des Spiels". Das Konzept dominiert in der militärischen Rhetorik (z. B. "vorausschauendes Spiel", "defensive Position" und erfüllt die Funktion Gewalt zu rationalisieren, den Krieg als Wettbewerb mit klaren Regeln und Ergebnissen darzustellen.

2. Das Konzept "Krieg als Krankheit/Virus" lässt sich durch die folgenden typischen Metaphern bezeichnen: "Kriegsseuche", "der Krieg breitet sich aus", "die Gesellschaft vom Feind säubern". Es vermittelt ein Gefühl der Unkontrollierbarkeit, der schnellen Ausbreitung, der Notwendigkeit einer "Behandlung" oder "Immunität". Die Funktion des Konzeptes besteht in emotionaler Dramatisierung, Betonung von Leid und Zerstörung.

3. Das Konzept "Krieg als Naturgewalt/Katastrophe" umfasst die typischen Metaphern: "Sturm des Krieges", "Feuer des Kampfes", "die Erde brennt unter den Füßen". Hier wird Krieg als etwas Unkontrollierbares, Allesverschlingendes, fast "Natürliches" wahrgenommen. Die Funktion des Konzeptes ist die Entlastung bestimmter Akteure von ihrer Verantwortung ("es ist eine Katastrophe, die einfach passiert ist").

4. Krieg als Maschine/Technologie. Typische Metaphern: "Kriegsmaschine", "Mechanismus des Krieges", "die Kriegsmaschine anwerfen". Die Funktion ist zuständig für die Betonung der Ordnung und der Macht, manchmal auch der Herzlosigkeit.

5. Krieg als Moral/Recht. Typische Metaphern: "gerechter Krieg", "Verbrechen gegen die Menschlichkeit", "Bestrafung des Feindes". Im Mittelpunkt stehen Legitimität, Schuld und Bestrafung. Funktion: ethische Rechtfertigung der Teilnahme oder Verurteilung.

Im semantischen Feld "Krieg" dominieren mindestens drei Hauptframes:

- Spiel/Sport (rationale Wettbewerbsfähigkeit),
- Naturgewalt/Katastrophe (unkontrollierbare zerstörerische Kraft),
- Moral/Recht (Bewertung und Rechtfertigung).

Die Frames Krankheit/Virus und Maschine/Technologie sind weniger universell, aber sie werden in bestimmten historischen Epochen führend (z. B. medizinische Rhetorik im 20. Jahrhundert, technische Rhetorik in Zeiten der Weltkriege).

Eine vergleichende Analyse zeigt, dass englischsprachige Medien zu Neutralität und Metaphorisierung neigen, deutschsprachige zu Juristizierung und formaler Genauigkeit und ukrainische zu Emotionalität und patriotischer Färbung. Die Forschung zeigt, dass die Kriegsterminologie im Mediendiskurs nicht nur ein Instrument der Beschreibung, sondern auch der Bildung gesellschaftlicher Narrative ist.

Der Krieg in der Ukraine ist, wie alle anderen historischen Ereignisse auch, ein Anstoß für die Schaffung bestimmter semantischer Einheiten zur Bezeichnung neuer Phänomene. Die breite mediale Darstellung der Ereignisse in der Ukraine in den Massenmedien sowohl innerhalb des Landes als auch im Ausland erfordert einen besonders vorsichtigen Umgang mit der Kriegsterminologie, um Fehlinterpretationen von Ereignissen und Phänomenen zu vermeiden. Deshalb ist es wichtig, nicht nur die ukrainische Terminologie zur Bezeichnung von Kriegsphänomenen zu konkretisieren, sondern sie auch mit den vorhandenen Begriffen in anderen Sprachen zu vergleichen.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine war der Auslöser für die Schaffung und Verwendung bestimmter semantischer Einheiten, die eine negative Bewertung beinhalten, in bestimmten Kontexten verwendet werden und die äußerst negative Haltung der Weltgemeinschaft gegenüber den aggressiven Handlungen des Angreifers widerspiegeln. In Zukunft sollen in diesem Bereich die weitere Entstehung und Entwicklung semantischer Einheiten während des Krieges in der Ukraine untersucht werden.

Literatur

1. Lakoff, Johnson (2005): Metaphors we live by. Chicago: The University of Chicago Press.
2. Wierzbicka (1992): Semantics, Culture, and Cognition: Universal Human Concepts in Culture-specific Configurations. Oxford University Press.